

„Ich denke gerne an die Kinder zurück“

Erziehung Für Patrizia Kremer aus Hessental gibt es keinen schöneren Beruf als Tagesmutter. Im kommenden Jahr wird sie dann in den Ruhestand gehen und viele Erinnerungen mitnehmen.

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist Patrizia Kremer aus Hessental Tagesmutter. 2023 geht sie in den Ruhestand, berichtet das Haller Landratsamt. Gemeinsam mit dem Fachdienst Kindertagesbetreuung blickt sie im Interview auf 37 Jahre in der Kindertagespflege zurück.

Patrizia Kremer holt einige Erinnerungstücke hervor: Weihnachtsgarten, Dankeschreiben, Fotos, Zeichnungen, gebastelte Kunstwerke und Geschenke ihrer Tageskinder. Sie hat alles aufbewahrt und ist erkennbar stolz, erzählt, dass sie diese immer wieder und auch gerne anschaut, mittlerweile einen ganzen Karton voll hat. Zu manchen Familien pflegt sie auch heute noch Kontakt. Trifft immer wieder ihre ehemaligen Tageskinder, die teilweise bereits eigene Kinder haben.

Frau Kremer, wir sind bei Ihnen zu Hause. Wie viele Kinder betreuen Sie hier momentan?

Patrizia Kremer: Aktuell betreue ich vier Tageskinder. Ab September sind es dann wieder fünf. Ich habe aber auch jetzt noch eine Warteliste und könnte noch viel mehr Plätze vergeben. Das war aber schon immer so.

Seit Sie begonnen haben, Kinder bei sich zu Hause zu betreuen, hat sich vieles in der Berufswelt und auch in der Kinderbetreuung verändert. Doch was hat Sie anfangs dazu bewogen, Tagesmutter zu werden?

Als meine älteste Tochter gerade ein Jahr alt war, wollte ich noch Zeit mit ihr verbringen und nicht gleich in meinen eigentlichen Beruf zurückkehren. Eine Freundin hat mich damals auf die Kindertagespflege aufmerksam gemacht. Ich habe mich dann beim Jugendamt angemeldet, weil es eine gute Möglichkeit war, Familie und Beruf zu verbinden.

Was mussten Sie damals tun, um Kindertagespflegerin zu werden?



Tagesmutter mit Leib und Seele: Patrizia Kremer aus Schwäbisch Hall betreut bereits seit 1985 Kinder im eigenen Haushalt. Foto: privat



Interview

Gab es schon so etwas wie den Qualifizierungskurs heute?

Den gab es 1985 tatsächlich noch nicht. Später gab es zunächst freiwillige Qualifizierungskurse, ehe sie schließlich verpflichtend wurden. Da habe ich mich ehrlich gesagt zuerst ein wenig geärgert.

Warum?

Ich dachte, dass ich schon so lange Tagesmutter bin und was ich da noch lernen soll. Und ich habe ja auch parallel Kinder betreut. Es war eine Herausforderung, das zu

planen. Eines meiner Tageskinder, ein drei Monate altes Baby, habe ich dann immer mit in den Kurs genommen. Anders wäre es nicht gegangen. Aber am Ende war ich wirklich froh, teilgenommen zu haben. Ich habe viel dazu gelernt, bestehendes Wissen gefestigt und konnte Kontakte zu anderen Kindertagespflegepersonen knüpfen. Das war im späteren Betreuungsalltag immer hilfreich.

Gibt es einen Moment, auf den Sie

besonders gern zurückblicken?

Es gibt eigentlich keinen einzelnen, besonders herausstechenden Moment – ich denke gerne an die Zeit mit allen Kindern zurück. Manche Kinder habe ich zum Beispiel vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr begleitet, was ja eine sehr lange Zeit ist. Sie wissen gar nicht, was man da in 37 Jahren alles mitmacht, da könnte ich ein Buch schreiben (*lacht*)!

Sie haben bereits erzählt, dass Ihre Plätze immer gut belegt sind. Was

ist das Geheimnis Ihrer guten Auslastung?

Das weiß ich tatsächlich nicht, das wurde ich schon oft gefragt. Aber ich gebe mich so, wie ich bin, verstelle mich nicht und bei mir sind alle herzlich willkommen. Sicher war irgendwann auch meine langjährige Erfahrung hilfreich. Aber ich denke, auch meine Zuverlässigkeit und dass ich stets versuche, flexibel auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen, ankommt und sich herum-spricht. Außerdem liebe ich meinen Beruf sehr. Ich achte dabei darauf, den Alltag zu strukturieren und das Alltägliche bewusst zu begleiten.

Wie zum Beispiel?

Wir befüllen gemeinsam die Waschmaschine, bereiten gemeinsam das Essen vor und decken den Tisch. Ich beziehe die Kinder in den Alltag ein und begleite das auch sprachlich. Meine Tageskinder wissen genau, was im Tagesablauf ansteht und „Regeln“ werden ganz selbstverständlich von den älteren an die jüngeren Kinder weitergegeben.

Welche Voraussetzungen sollte man Ihrer Meinung nach noch mitbringen, wenn man Tagesmutter oder -vater werden möchte?

Neben der Freude an der Arbeit mit kleinen Kindern sollte man flexibel, vertrauensvoll und bereit sein, Berufs- und Familienleben eng miteinander zu verbinden. Zudem braucht es die Bereitschaft, sich weiterzubilden, zu organisieren und den Tagesablauf zu strukturieren.

Was würden Sie Menschen mit auf den Weg geben, die mit dem Gedanken spielen, Kindertagespflegeperson zu werden?

Wer es liebt, Kinder bei ihrer Entwicklung und der Entdeckung der Welt zu begleiten und Familie und Beruf eng miteinander zu verknüpfen, für den ist die Kindertagespflege eine tolle Aufgabe. Ich persönlich würde es immer wieder machen – es gibt für mich keinen schöneren Beruf.

Stichwort

Zur Person



FOTO: PRIVAT

Matthias Hägele

Mitorganisator des Weißwurstfrühstücks in Michelfeld

Wie kommt die Weißwurst nach Michelfeld? Matthias Hägele erzählt: „Mit meinen Freunden Christoph Knirsch und Sebastian Kellermann habe ich einmal darüber geplaudert, dass manchmal auf dem Dorf Mitglieder des einen Vereins nicht auf das Fest des anderen gehen. Wir wollten ein neutrales Fest organisieren, zu dem alle kommen können.“ Nun spielen die Berufe der drei Freunde eine Rolle: Matthias Hägele ist Bierbrauer, Sebastian Kellermann ist Metzger, und beide haben die Meisterschule in München besucht. Deshalb mögen sie bayerische Traditionen. Und Christoph Knirsch hat einen schönen Bauernhof, den Bürkhof. Der eignet sich als Festplatz.

2010 veranstalteten die „Weißwurstfreunde Michelfeld“ das erste Weißwurstfrühstück auf dem Bürkhof. „Nach zweieinhalb Stunden waren wir leergefressert.“ Seither findet es immer am zweiten Sonntag im August statt – außer in den beiden Corona-Jahren. „Inzwischen machen fast 50 ehrenamtliche Helfer mit. Das macht natürlich Spaß.“ Neben Weißwurst gibt es Leberkäse und Würstchen. Vegetarier müssen sich mit Brezeln begnügen.

Vom Ferienjob zum Traumberuf

Wie kam Hägele auf die Idee, Braumeister zu werden? Auch das hat mit einem Freund zu tun, der Landwirt ist. Denn der ist der Pächter des Hopfengartens der Haller Löwenbrauerei. Hägele hat als Schüler bei der Hopfernte geholfen und dort den damaligen Braumeister nach einem Ferienjob gefragt. So wuchs er rein, lernte bei der Löwenbrauerei und war dann einige Jahre in Karlsruhe und bei Ellwangen. Und als er den Meistertitel hatte, ging's zurück nach Hall.

Hägele liebt seinen Beruf: „Es ist ein abwechslungsreicher Job, kein Tag ist wie der andere. Und ich gehe mit Rohstoffen aus der Natur um.“ Besonders freut er sich, dass er auch die kleine Brauerei im Sudhaus an der Kunsthalde Würth führen darf. „Dort kann ich das Bier nach meinem Geschmack brauen.“ *evl*

Beruf: Braumeister
Geburtsort: Schwäbisch Hall
Bildungsweg: Realschule Schenkensee, Berufsschule in Ulm, Meisterschule in München
Berufliche Laufbahn: Bierbrauer, Braumeister
Familienstand: verheiratet
Kinder: Anton (5), Felix (1)
Hobbys: Feuerwehr, Jagd, Hopfengarten Michelfeld
Mitgliedschaften: Freiwillige Feuerwehr Michelfeld, Jägervereinigung Schwäbisch Hall



Florian Hoyer und Vanessa Azyer sind glücklich, dass sie Muffin zurückhaben. Foto: privat

Muffin fliegt bis nach Aachen

Happy End Der entflozene Nymphensittich aus Gailenkirchen ist zurück. Geholfen haben Frauen, die ihre Tiere ebenfalls vermissen.

Schwäbisch Hall. Der Nymphensittich Muffin ist seinen Schwäbisch Haller Besitzern Vanessa Azyer und Florian Hoyer am 3. Juli entflozen. Ein Knall hatte ihn erschreckt, er flog von der Schulter seines Frauchens aus dem geöffneten Fenster ins Freie. Dort machte ein Turmfalke Jagd auf ihn. Seither wurde Muffin nicht mehr gesehen, aber verzweifelt gesucht. Regelmäßig haben die Besitzer Suchanzeigen in der Zeitung aufgegeben und Social-Media-Kanäle genutzt. Muffin ist außergewöhnlich zahm, ein Haustier, mit dem Vanessa Azyer und

Florian Hoyer gedachten, alt zu werden. Nach der wochenlangen Suche haben die beiden fast schon die Hoffnung aufgegeben. Da kam ein Anruf von einer Frau aus Aachen. Dieser ist ihr Nymphensittich namens Fridolin abhandengekommen. Jemand hatte einen Nymphensittich gefunden und zu ihr gebracht. Aber es war nicht Fridolin, zudem ein Weibchen. Also hat die Frau aus Aachen recherchiert, wo ein Nymphensittich vermisst wird – und stieß auf eine Frau aus Crailsheim. Deren Tier ist aber ebenfalls ein Männchen. Doch die Crailsheimerin

wusste, dass im Landkreis Hall auch ein Weibchen gesucht wird. Nachdem die Kontaktdaten besorgt waren, rief die Frau aus Aachen bei dem Paar in Gailenkirchen an, beschrieb Aussehen und Eigenschaften des Tiers. Da wussten Azyer und Hoyer, dass es Muffin sein musste.

Der „Piratenvogel“ ist zurück

Noch am selben Tag fuhren sie die 400 Kilometer, die Muffin zurückgelegt hatte, und waren heilfroh und glücklich, ihren „Piratenvogel“, der stets auf einer Schulter sitzt, wiederzuhaben.

GRATULATIONEN

Samstag Michelfeld
Charlotte Forster zum 70. Geburtstag.

Obersontheim
Stefanie Börner zum 80. Geburtstag;
Lidia Dolgich zum 75. Geburtstag.

Schwäbisch Hall
Georg Berger zum 88. Geburtstag.

Sonntag Michelfeld
Erich Pidt zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall
Uwe Struckmann zum 86. Geburtstag;
Erwin Reisenbüchler zum 82. Geburtstag.

Vellberg
Jürgen Lütke zum 85. Geburtstag.

STICHWORT KINDERTAGESPFLEGE

Landesweit einheitliches Konzept

Bereits seit 2011 qualifiziert der Fachdienst Kindertagesbetreuung des Landratsamtes Schwäbisch Hall Kindertagespfleger und -pflegerinnen. Um die Professionalität innerhalb der Kindertagespflege noch weiter zu steigern, erfolgt die Grund-Qualifizierung künftig in 300 statt wie bisher in 160 Unterrichtseinheiten (UE). Das neue Qualifizierungskonzept wird einheitlich in ganz Baden-Württemberg umgesetzt. Der Kurs beginnt mit der tätigkeitsvorbereitenden Qualifizierung, die 50 Unterrichtseinheiten umfasst. Anschließend folgt ein tätigkeitsbegleitender Kurs über 250 UE.

Pädagogische Fachkräfte können die Qualifizierung aber bereits nach 50 UE vollständig abschließen.

Am Montag, 10. Oktober, startet im Landkreis Hall der erste Qualifizierungskurs für Kindertagespflegepersonen nach dem neuen, landesweiten Konzept. Der Kurs ist kostenfrei. Interessierte können sich am Montag, 29. August, ab 9 Uhr im Haller Landratsamt (Münzstraße 1) informieren (Anmeldeschluss: 24. August). Eine Anmeldung zum Kurs ist ebenfalls bereits möglich. Tel. 07 91 / 7 55 79 76, E-Mail kindertagespflege@lrasha.de.



Rap-Song gegen Hass und Fake-News

Schüler der Haller Sonnenhofschule haben einen Rap-Song aufgenommen und ein Musikvideo gedreht. In Karlsruhe durften sie auf einer Bühne auftreten. Für ihr Video haben sie auch einen Preis bei einem Wettbewerb der Landesregierung gemäß dem Motto „Kontern gegen Fake und Hass“ gewonnen. Der Wettbewerb soll für eine positive Diskussionskultur in den Sozialen Medien sorgen.